

**Industrie- und Handwerksgeschichte in Brandenburg –  
Bausteine archivalischer Überlieferung, bearbeitet von Iris Berndt (Stand: April 2012)**



Die Industrie- und Technikmuseen des Landes Brandenburg treten in der Öffentlichkeit vor allem durch ihre technischen Denkmale in Erscheinung. Daneben bewahren sie jedoch auch vielfältige schriftliche Überlieferung zur Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte Brandenburgs, und zwar nicht nur Archivalien sondern auch etwa Fotografien, Zeichnungen, Pläne, Ton- und Bildträger und sogar Fachbibliotheken. Nach vorheriger Anmeldung und Absprache ist eine Nutzung der Bestände möglich.

Der Museumsverband des Landes Brandenburg hat diese Übersicht auf Initiative und in Kooperation mit der Fachgruppe der Technikmuseen im Land Brandenburg erarbeitet, um auf solche Bestände verstärkt aufmerksam zu machen und Partner für die vertiefende Erschließung des teilweise außerordentlich umfangreichen Materials zu gewinnen. Die erste Übersicht von 12 Museen aus dem Jahre 2010 konnte jetzt auf 20 Museen erweitert und im Umfang nahezu verdoppelt werden.

Diese Übersicht ist ab Mai 2012 auch als Printversion nachzulesen in: Brandenburgische Archive. Berichte und Mitteilungen aus den Archiven des Landes Brandenburg 29 (2012)

**Kontakt**

Dr. Iris Berndt  
Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.  
Am Bassin 3, 14467 Potsdam  
Tel. 0331 23279 14  
Fax: 0331 23279 20  
[www.museen-brandenburg.de](http://www.museen-brandenburg.de)

## Industriemuseum Brandenburg (Havel)

August-Sonntag-Str. 5, 14770 Brandenburg (Havel), Tel. 03381 304646  
stahlmuseum@aol.com

Die Stadt Brandenburg an der Havel ist ein traditioneller Industriestandort. Für den Beginn der industriellen Entwicklung stehen die ersten Textilfabriken von Julius Krüger und die Seidenfabrik von Meyer und Co. In den Gründerjahren entstanden die ersten großen metallverarbeitenden Betriebe, so die Elisabethhütte, die mechanischen Blechspielwaren von Ernst Paul Lehmann und die Brennaborwerke der Gebrüder Reichstein. Die Stahlherstellung und Verarbeitung begann 1914. Für die Rüstungsindustrie wurden in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Opelwerk und die Aradowerke errichtet. In der DDR waren das Stahl- und Walzwerk, die IFA- Getriebewerk und das Werk für Gleisbaumechanik Kirchmöser die größten Industriebetriebe.



Betriebsbibliothek des Stahl- und Walzwerkes in der heutigen Aufstellung im Industriemuseum Brandenburg, 2009

### Stahl- und Walzwerk Brandenburg 1912–1993

*Schriftgut: Teile des ehemaligen Betriebsarchivs, ca. 200 lfm (1920–1990)*

Unterlagen, die für das Stahlwerk relevant waren, aber auch Material aus Betriebsteil Walzwerk Kirchmöser und Ilsenburg (gering), technische Unterlagen auch Zeichnungen sowie Konstruktionsunterlagen, ca. 200 Ingenieurarbeiten, Technologie- und Arbeitsanleitungen, Pläne und Kennziffern zur Stahlproduktion, Statistiken, Patentanmeldungen, Neuerervorschläge, Forschungsberichte, Schichtpläne, Telefonverzeichnisse, Arbeitsschutzberichte, Unterlagen zur Lehrausbildung, Urkunden und Auszeichnungen für Einzelpersonen sowie für Betrieb, ca 100 Brigadetagebücher, Aufzeichnungen zur Ferienplatzvergabe und zur Pausenversorgung

*Fotos, Dias und Filme:*

aus dem Stahl- und Walzwerk, auch andere Kombinatbetriebe (Fotos und Dias umfangreich, nicht gezählt)

*Technische Bibliothek ca. 10.000 Bücher*

hier Publikationen zur Stahlherstellung und Verarbeitung, auch diverse politische Literatur, Nachschlagewerke, Wörterbücher u.a.

Jahrgänge „Stahl- und Eisen“ von 1927–1944 einzelne, von 1953–2002 nahezu komplett

Jahrgänge „Neue Hütte“ von 1956–1970

Sammlung Gesetzblätter von 1950–1988

Betriebszeitung:

1950–1951 „Stahlwerk im Aufbau“

1951–1952 „Stahl für den Frieden“

1952–1953 „Stahl für den Aufbau des Sozialismus“

1953–1954 „Stahl für den Frieden“

1954–1957 „Brandenburger Stahlwerker“

1957–1989 „Roter Stahl“

1990–2000 weitere Ausgaben

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 502 Stahl- und Walzwerk Brandenburg (1942–1988; 123 lfm)

## Weißgerbermuseum Doberlug-Kirchhain

Potsdamer Straße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain, Tel. 035322 2293

weissgerbermuseum@doberlug-kirchhain.de

www.weissgerbermuseum.de

Dass Kirchhain schon im Mittelalter eine Handwerkerstadt mit regionaler Ausstrahlung war, wird u.a. durch die sehr zeitige Bestätigung des Kirchhainer Marktrechtes 1253 deutlich. Die frühe Marktverleihung wirkte jedenfalls fördernd auf den Handel und die Ansiedlung von Handwerkern. Die Stadt besaß daher schon in der frühen Neuzeit eine vollausgebildete Zunftstruktur.

Somit waren auch die Berufsgenossenschaften, also die Innungen, nachweislich sehr früh in Kirchhain ansässig: die Tuchmacherinnung 1624, die Bäckerinnung 1625, die Tischlerinnung 1648, die Schuhmacher- und Fleischerinnung 1657, die Innung der Schmiede 1661, die Seilerinnung 1673, die Böttcherinnung 1677, die Innung der Leineweber 1678 und die der Kürschner 1724.

### Wir Geschworne, Vor- und andre Meister des Gewerks derer Töpfer in der Königl. Sächsl. Stadt Kirchhain im Markgrafthum Niederlausitz,

bescheinigen, daß gegenwärtiger Geselle, Namens Carl Ludwig Jotai gebürtig  
von Potsdamu seines Alters 26 Jahr, und von Statur mittel -- -- auch braunen  
Haaren ist, bey uns allhier 4. Wochen in Arbeit gestanden, und sich solche Zeit über treu,  
fleißig, still, friedsam und ehrlich, wie einem ehrbaren Handwerksburschen gebühret, verhalten hat. Welches wir  
hierdurch attestiren, und deshalb unsere sämtliche Mitmeister, diesen Gesellen, nach Handwerks Gebrauch,  
überall zu fördern, geziemend ersuchen wollen. *Sigl. Ringfing.*

den 27. Jan. Februari. Anno 1808.



Obermeistere  
Johann Gottlieb Kaulke.  
Johann Gottlieb Kaulke.  
Johann Gottlieb Kaulke,  
vorobiger Geselle in Arbeit  
gestanden.

Dokument der Töpferinnung, 1808 (Weißgerbermuseum Doberlug-Kirchhain)

### Gewerk der Gerber und Schuhmacher 1684–1990

*Schriftgut:* 140 *Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

*Medien:* ca. 450 Medien in Fachbibliothek des Gerberhandwerks

### Gewerk der Schmiede 1686–1927

*Schriftgut:* 74 *Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Seiler 1549–1857

*Schriftgut: 48 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Fleischer 1612–1927

*Schriftgut: 25 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Töpfer 1659–1810

*Schriftgut: 17 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Tischler und Böttcher 1667–1902

*Schriftgut: 4 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Schneider und Weber 1666–1933

*Schriftgut: 119 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Müller 1710–1944

*Schriftgut: 29 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Gewerk der Bäcker 1625–1936

*Schriftgut: 172 Schriftdokumente bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

#### Ziegelei Hennersdorf 1897–1950

*Schriftgut: 20 Firmenbücher bzw. Akten*

betr. Betriebsteile, soziale Einrichtungen, Personalunterlagen, Forschungsberichte, Handelsbeziehungen, Auftragsmappen, Lehrausbildung

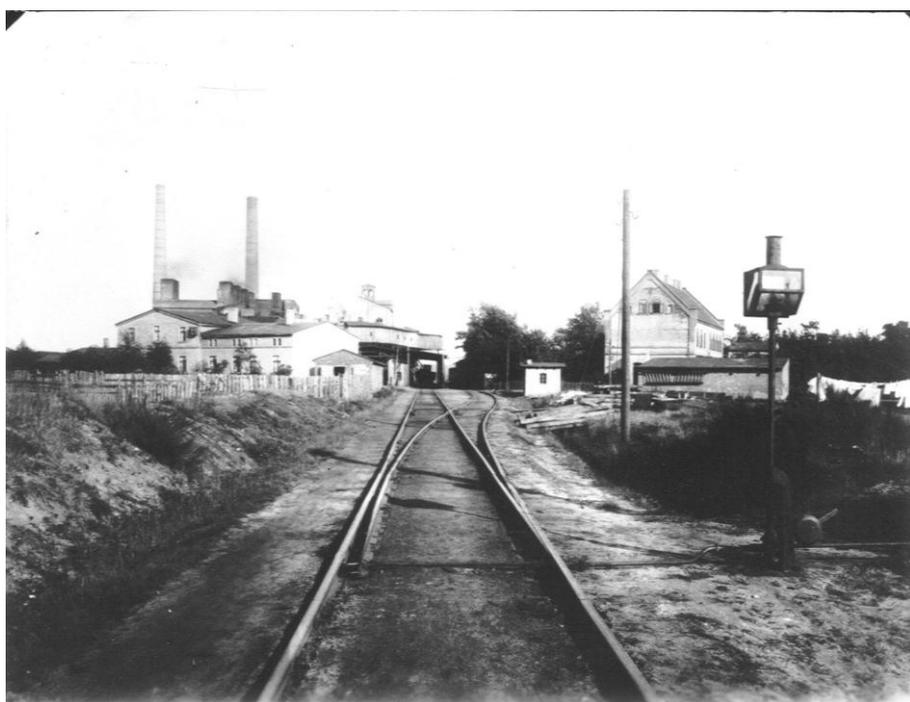
## Technisches Denkmal und Museum Brikettfabrik „Louise“ Domsdorf

Louise 111, 04924 Domsdorf, Tel. 035341 94005

TD\_Brikettfabrik\_Louise@t-online.de

Mitte der 1870er Jahre begann in den Dörfern des heutigen Landkreises Elbe-Elster der Abbau von Braunkohle, denn die Flöze begannen hier nur einige Meter unter der Erdoberfläche. Aus der agrarisch geprägten Region wurde in wenigen Jahrzehnten ein Zentrum des Bergbaus, über 30 Gruben gab es hier. Bis zum Anfang des 20. Jahrhundert baute man die Kohle im Tiefbau ab, dann folgte der Tagebau, der im Gebiet des heutigen Landkreises Elbe-Elster weitgehend beendet ist.

Die Brikettfabrik „Louise“ war 1882 auf die Tiefbaugrube „Louise“ errichtet, um den Transport von Rohkohle zu vermeiden. Diese 1992 stillgelegte Brikettfabrik ist heute Technisches Denkmal und trotz einiger späterer Modernisierungen die älteste erhaltene Brikettfabrik Europas. Unweit von Domsdorf, im Tagebau Plessa, wurde im September 1924 die erste Förderbrücke der Welt entwickelt und in Betrieb genommen. Sie ist nicht erhalten. Technisches Denkmal und Besuchermagnet ist dagegen die erst 1986 in Betrieb genommene und 1991 bereits stillgelegte Förderbrücke bei Lichterfeld im ehemaligen Tagebau Klettwitz-Nord.



Brikettfabrik Louise (1882–1992)

*Schriftgut: ca. 160 lfm*

Betriebsunterlagen Brikettfabrik „Louise“ und weiterer Brikettfabriken im Landkreis Elbe-Elster (technische Unterlagen, Zeichnungen, Kesselbücher, Prüfbücher, Stammkarten, Betriebspläne, Auszeichnungen, weiterhin: technische Unterlagen Brikettfabrik 61, Brikettfabrik Wildgrube, Chronik Grube Hansa, ca. 1.000 Produktionsfotos Landmaschinenbau Tröbitz [früher Grube Hansa]), technische Zeichnungen BKK Senftenberg

*Bibliotheksgut:* Fachbibliothek: Elektro, Geologie, Braunkohle, Dampf- und Wärmewirtschaft, einschl. div. Vorschriften, populärwissenschaftlich-naturwiss. Zeitschriften, Betriebszeitungen „Das Echo“ 1954–1970 und „Der Fortschritt“ 1970–1990

*Hinweis:*

Braunkohlenarchiv im Kreismuseum Bad Liebenwerda: Ca. 60 Ordner, Dokumentation von ca. 30 Braunkohlengruben im Landkreis Elbe-Elster (auch digital verfügbar, im Kreismuseum Bad Liebenwerda nachzufragen)

## **Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz)**

Sorauer Str. 37, 03149 Forst/Niederlausitz, Tel. 03562 97356

info@textilmuseum-forst.de

www.textilmuseum-forst.de

Die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung von Forst war eng mit der Herstellung von Tuchen verbunden. Mitte des 17. Jahrhunderts gründete sich in Forst die erste Tuchmacherinnung, nachdem mehr als 200 Jahre zuvor Forster Leineweber die Textilherstellung in dieser Gegend begründet hatten. Doch erst Mitte des 19. Jahrhunderts begann in Forst der große industrielle Aufschwung mit der Aufstellung der ersten Dampfmaschine und der Einführung der Buckskin-Fabrikation durch Carl August Groeschke. Diese Entwicklung, der die Stadt auch die Bezeichnung Deutsches Manchester verdankt, endete mit dem Zweiten Weltkrieg. Mehr als 100 Jahre war die Textilherstellung der wichtigste Wirtschaftszweig in der Region. Nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch infolge der politischen Wende 1989/90 und der Liquidation des VEB Forster Tuchfabriken produzieren derzeit nur noch zwei Textilbetriebe in der Stadt Forst.



VEB Forster Tuchfabriken (1948/1952–1992)

*Foto- und Zeitungsarchiv (1950–1989)*

*Fotos: Positive ca. 5500 Stück*

*Betriebszeitung „Forster Tuchmacher“ 1964–1989*

Ingenieurfachschule Textilindustrie (1947–1993), Vorgängerschule seit 1885

*Bibliothek: (Bestände aus dem gesamten Zeitraum der Fachschule und teilweise auch aus der Vorgängerschule) ca. 8.000 Stück*

enthält: Fachbibliothek Textilindustrie einschl. div. Handreichungen, Vorschriften, Lehrbriefe, umfangreicher naturwissenschaftlich- populärwissenschaftlicher Buch- und Zeitschriftenbestand

*Hinweis:*

Archivalien zu Textilfabriken Forst (Lausitz) (Mitte 19.Jh.–1990) im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, Rep. 907 Forster Tuchfabriken (1901–1 990; 65,5 lfm), geringere Bestände auch im Kreisarchiv Spree-Neiße

## Museumsdorf Baruther Glashütte

Hüttenweg 20, 15837 Baruth/OT Glashütte, Tel. 033704 980914

info@museumsdorf-glashuette.de

www.museumsdorf-glashuette.de

Die Baruther Glasfabrik wurde 1716 gegründet. Im 19. Jahrhundert erlebte sie durch den weltweiten Absatz von Beleuchtungsglas ihre Blütezeit und stand als Solms'sche Glasfabrik unter der Regie der Baruther Grafen. In dieser Zeit war ihr als Filialbetrieb die Glashütte Friedrichsthal/Niederlausitz angeschlossen. Neben Lampenschirmen und -zylindern fertigte Baruth auch mundgeblasene Tafelgläser. Seit 1870 wechselte die Firmierung mehrmals. Von 1892 bis 1945 hieß sie Baruther Glashüttenwerke Alfred Kaiser. Nach einer Phase als VEB (1948–1980) wurde der Betrieb geschlossen. Das Glasmuseum betreibt einen Glasofen zur Bewahrung und Veranschaulichung historischer Fertigungstechniken, widmet sich der 300jährigen Geschichte des Standortes, den Beziehungen von Glas und Wissenschaft und zeigt regelmäßig kulturhistorische Sonderausstellungen.



### Baruther Glashütte (1716–1980)

*Schriftgut: ca. 91 lfm (ca. 2.500 Akteneinheiten) (Ende 19. Jahrhundert–1990)*

Geschlossenes Betriebsarchiv für das 20. Jh., v.a. Betriebsorganisation, Rohstoffbeschaffung, Unterlagen zu Betriebsangehörigen

#### *Hinweis:*

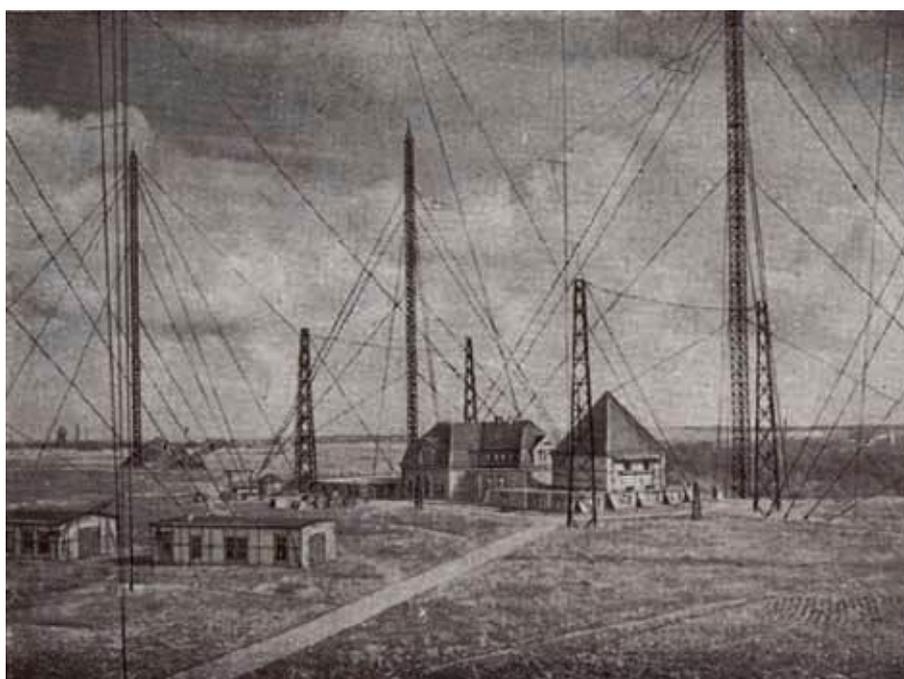
Ältere Unterlagen wohl 1945 beim Brand der Solms'schen Hauptverwaltung in Baruth verloren gegangen, einzelne Bestände zum 18. und 19. Jahrhundert in Landesarchiven in Potsdam und Dresden.

## **Sender- und Funktechnikmuseum Königs Wusterhausen**

Funkerberg 20, Senderhaus 1, 15711 Königs Wusterhausen, Tel. 03375 294755 oder 03375 293601  
www.funkerberg.de

Königs Wusterhausen liegt heute nur 10 km vom Berliner Stadtrand entfernt, ist die größte Stadt des Landkreises Dahme-Spreewald. 1375 wie viele andere Orte im Landbuch Karl IV. erstmals erwähnt, bekam sie erst 1935 das Stadtrecht. 1916 ging auf dem Funckerberg die Militärfunkstation Königs Wusterhausen in Betrieb. 1920 wurde von dort erstmalig in Deutschland Musik und Sprache in einem kleinen Weihnachtskonzert gesendet – die Geburtsstunde des Rundfunks in Deutschland. Bis 1995 wurde aus der Hauptfunkstelle Königs Wusterhausen gesendet, bekannt ist vor allem der aus Tegel umgesetzte Sender 21, der für den Berliner Rundfunk sendete.

Das 1995 eröffnete Sendermuseum stellt über 1500 Geräte und Großtechnik aus der Sendertechnik und als besonderes Schaustück den 1948 von Berlin-Tegel nach Königs Wusterhausen verfrachteten 1000-PS-Dieselmotor aus, der immer noch in funktionsfähigem Zustand ist. Erhalten haben sich außerdem zwei Senderhäuser und ein Antennenmast von 1925, der 2010 saniert wurde und ein weithin sichtbares Zeichen der Rundfunkgeschichte ist.



### Rundfunkgeschichte auf dem Funckerberg

Die Unterlagen der Rundfunkgeschichte auf dem Funckerberg aus der Zeit vor 1945 wurden bei Kriegsende, die aus der Zeit nach 1945 dann 1995 bei Schließung der Funksendestelle weitgehend vernichtet. Einzelne Funde und Teilbestände konnten geborgen werden.

*Schriftgut: 19 lfm*

überwiegend nach 1945, darunter viele Konstruktionsunterlagen, 1 Brigadetagebuch

*Fotos und Medien: ca. 8.000 Stück, ca. 200 Medien, Kassetten/Videos/DVD zur Rundfunkgeschichte auf dem Funckerberg, dazu privater Nachlass: 3 Kisten mit Magnetbändern*

### Bibliothek: 3.400 Bücher und Zeitschriften

Fachbibliothek Bücher und zahlreiche Zeitschriften zur Funkgeschichte Königs Wusterhausen und zur Sendertechnik

## Kunstgussmuseum Lauchhammer

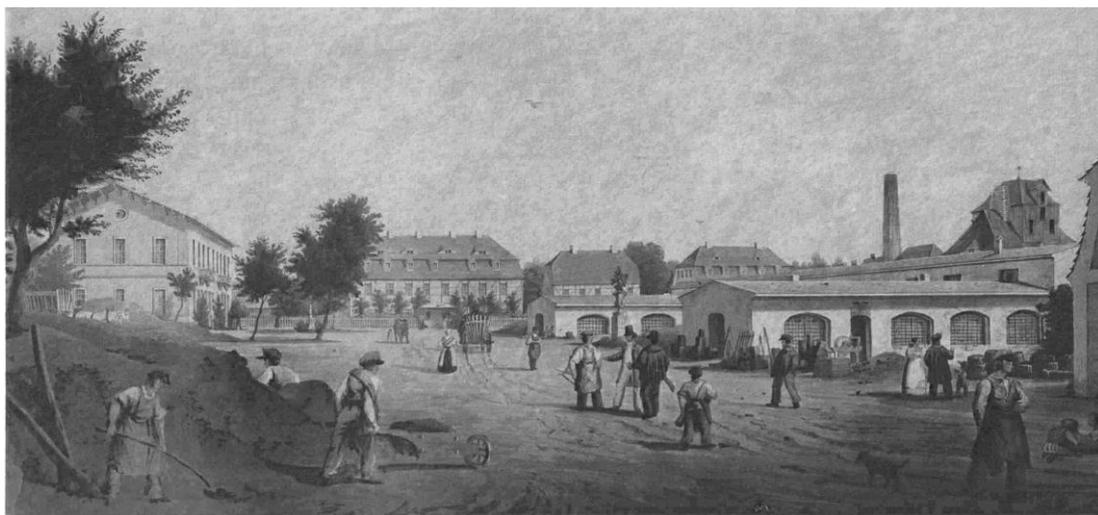
Schaudepot Bronzeschule, Freifrau-von-Löwendal-Straße 3, 01979 Lauchhammer

Tel. 03574 860166

info@kunstgussmuseum.de

www.kunstgussmuseum.de

1725 wurde in Lauchhammer der erste Hochofen angeblasen. Die Geschichte der Gießerei ist seither geprägt von technischer Innovation. Ausgehend vom Eisenguss einfacher Geräte entwickelten sich im Laufe des 19. Jahrhunderts sowohl der Zweig der Maschinenproduktion als auch bedeutendes Kunsthandwerk. Den Formenreichtum des Kunstgusses kann man im Museum erleben. In der heute als Schaudepot gestalteten ehemaligen „Bronzeschule“, ist die historische Modellsammlung untergebracht. Sie besteht aus 2.800 Gussmodellen aus Gips oder Metall, darunter Porträts bedeutender Persönlichkeiten, Statuetten, Wappenkartuschen und Grabreliefs. Die Modellsammlung Lauchhammer bietet einen kulturgeschichtlichen Überblick vom 18. Jahrhundert bis heute. Bekannte Bildhauer aus der Berliner und Dresdner Bildhauerschule überließen die Ausführung ihrer Werke in Eisen und Bronze dieser Gießerei und hinterließen ihre Gussmodelle.



### Eisen- und Bronzegießerei Lauchhammer (1725–1990)

*Schriftgut: 24 Kisten, 21 Ordner, 1 Kartei (19. Jahrhundert–1990)*

24 Kisten (265 Stück) Dokumente zum Eisen- und Bronzezug z.B. Verkaufskataloge, Preislisten, Gehaltslisten, Tagebücher, Produktpalette, 21 Ordner Geschäftsunterlagen 1942 bis 1964, Bildhauerkartei zu Bildhauern, die in Lauchhammer arbeiteten.

*Fotos: ca. 5.000 Stück*

Industriegeschichte Lauchhammer (ca. 1.500 Fotos), Bildarchiv Güsse (63 Ordner mit 3108 Fotos), Glasnegative (675 Stück), Fotoalben

*Fachbibliothek: ca. 15 lfm*

ca. 200 Stück Bücher Eisen- und Bronzezug, Künstler etc., Musterblätter (57 Ordner), Kataloge, Preislisten, Broschüren, Betriebszeitung „Der neue Hammer“ 1969–1990

*Hinweis:*

Kunstguss Lauchhammer GmbH produziert weiter mit dem Schwerpunkt Glockenguss, laufende Archivunterlagen ab 1950 dort zu erfragen.

## HeimatMuseum Luckenwalde

Markt 11, 14943 Luckenwalde, Tel. 03371 672550 oder -551  
museum@luckenwalde.de

Das 1216 erstmalig in einer Urkunde des Bistums Brandenburg als Stadt genannte Luckenwalde ist heute Kreisstadt des Landkreises Teltow-Fläming mit 24.000 Einwohnern. Die besondere Prägung als Garnisonsstandort seit 1800 und seit dem Bahnanschluss Berlin-Halle (ab 1841) durch vielfältige Industriezweige führte zu raschem Wachstum (1800: 3650 Personen einschl. Militär; 1850 7400 Einwohner; 1890: 18.400 Einwohner; 1925: 25.000 Einwohner). Die Industrieansiedlungen in der Stadt betreffen überwiegend Maschinen-, Gerätebau und Metallwaren, Möbel und Möbelbeschläge, Papierwaren, Baustoffe, Hüte, Tuche.



*Hutfabrik Steinberg, Herrmann und Co. in Luckenwalde (sog. Mendelsohnhalle)  
Innenaufnahme, um 1929 (HeimatMuseum Luckenwalde)*

Maschinen-, Gerätebau und Metallwaren: Feuerlöschgerätewerk Koebe (gegr. 1878, zuletzt VEB Feuerlöschgerätewerk (FGL), Schraubenfabrik Zehden und Hülle, (gegr. 1881, seit 1887 als Neuhaus & Co, älteste Pulsometerfabrik der Welt), Bronzewarefabrik E. Herzog & Co. (gegr. 1882), VEB Wälzlagerwerk Willy Sägebrecht, VEB Kontaktbauelemente, VEB Blankschrauben

Hut- und Tuchfabriken: Wollhutfabrik Karl Goldschmidt, Hutfabriken Mendelsohn, Steinberg und Co., Hermann & Co., Damenhutfabriken Traugott Draband, Milberg u.a. (gegr. ab 1872, teilw. 1936–1945 als Norddt. Maschinenfabrik Rüstungsbetrieb, zu DDR-Zeiten als VEB Hutmoden, bis 1999 als Schröder & Co., VEB Volltuch

Möbel und Möbelbeschläge: Möbelbeschlagfabrik Hiltmann (gegr. 1895), Pappe- und Papier-Verarbeitungswerk Richard Grunewald (gegr. 1895), Luckenwalder Möbelfabrik Franz Hirschel (gegr. 1876) Möbelbeschlagfabrik A. Bartosik (gegr. 1878), Flügel- und Klavierfabrik Gebr. Niendorf (1896 gegr., 1972–1989 VEB Deutsche Piano-

Union Leipzig - BT Luckenwalde, seitdem wieder als Firma Niendorf privat geführt)

Sonstige: VEB Innenraumgestaltung, VEB Baustoffwerk, , VEB Luwal (Schuhfabrik), VEB Pappen und Papier, GPG *Blütenfreude*, VEB Plastverarbeitung, VEB Beschläge, VEB Märkische Möbelwerke Trebbin – Betriebsteil Luckenwalde, VEB Getränkeproduktion (Lucks-Bräu) und der Spirituosenhersteller Falckenthal – VEB Edelbrände und Spirituosen.

*Schriftgut:* über die meisten Industriebetriebe Betriebschroniken, ausgewählte Dokumente – teilweise in Kopie, Brigadetagebücher

*Fotobestände:* ca. 4.000 Papierabzüge (ab ca. 1870, überwiegend nach 1945)

*Bibliothek:* Luckenwalder Zeitung vollständig ab 1841, Regionalliteratur

## **Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde**

Am Bahnhof 2, 14974 Ludwigsfelde, Tel. 03378 804620

museum-ludwigsfelde@arcor.de

www.museum-ludwigsfelde.de

Kern der Stadt Ludwigsfelde ist eine friderizianische Seidenweberkolonie. 1843 erhielt Ludwigsfelde Bahnanschluss an der Strecke Berlin-Köthen über Jüterbog, 1886 wurde das Bahnhofsgebäude errichtet, in dem sich heute das Museum befindet. Zur Stadt wuchs Ludwigsfelde erst mit der Errichtung des Flugzeugmotorenwerkes, der bald ein wichtiger Rüstungsbetrieb wurde, in dem tausende Zwangsarbeiter arbeiten mussten. Hatte der Ort 1933 noch 200 Einwohner, waren es 1939 fast 4000. Nach Reparationen im Zweiten Weltkrieg beschloss die DDR den Wiederaufbau von Industrie an diesem Standort, der Schwerpunkt Fahrzeug- und Automobilindustrie wurde begründet. Nach 1990 gelangen zahlreiche Neuansiedlungen im Gewerbepark Ludwigsfelde, insbesondere in den Bereichen Fahrzeug- und Gerätebau, Verkehrstechnologie und Logistik.

Das Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde zeigt in seinen Dauerausstellungsräumen die 75-jährige Industriegeschichte am Standort.



*Zugmaschine IFA, 1965 in Ludwigsfelde gebaut (Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde)*

### Daimler-Benz Flugzeugmotorenwerk (1936–1945)

*Schriftgut:* 0,40 lfm

Archivgut, Pläne

*Fotos:*

50 Stück aus der Zeit des Nationalsozialismus

### VEB Industrierwerke (1952–1965)

*Schriftgut:* 2 lfm

Archivgut von der Aufbauphase des Werkes ( Projekt M ), 500 Originalzeichnungen AO bis A3, der Motorroller Pitty, Wiesel, Berlin und Troll, sowie dem Campy Anhänger die in Ludwigsfelde produziert wurden, 0,1 lfm Unterlagen zum P3 ( Armeefahrzeug Jeep ), 0,1 lfm Transportkarre „Dieselameise“, 0,6 lfm Unterlagen zu den Rollertreffen und der Rollerproduktion von 1954–1964

Anmerkung: Die Unterlagen des KVD Motors befinden sich noch in Roßlau, sollen aber nach Ludwigsfelde kommen

### VEB IFA Automobilwerk (1965–1990)

*Schriftgut:* ca. 10 lfm

Betriebszeitungen „START“ 1965–1990 (komplett gebunden), Chronik „Schmiede und Gesenkbau“ 1988–1994, Brigadetagebücher (1,5 lfm), Prospekte der verschiedensten Varianten von W 50 und L 60 (3 lfm)

*Fotos/Filme:* insgesamt ca. 3.000 Stück Fotos/Dias, ca. 30 Filme

Fotos, DVD über den Aufbau 1988 „Schmiede und Gesenkbau“ und Verkauf des Werkes; 20 Filme, Werbefilme vom W 50; 3.000 Fotos s/w , Farbe und Dia-Positive der W50- und L60-Variationen

#### Instandsetzungswerk 1971–1990

*Schriftgut:* 0,3 lfm

Chroniken, Brigadebücher, Flyer

#### Diverse andere Betriebe , Rohrleitungsbau, Baureparaturen

*Schriftgut* 0,4 lfm

Chroniken, einzelne Dokumente und Bilder

#### Mercedes Benz (ab 1991)

*Schriftgut:* 0,5 lfm

Aufbau des modernsten Lastkraftwagenwerkes in Ahrensdorf

## Binnenschiffahrtsmuseum Oderberg

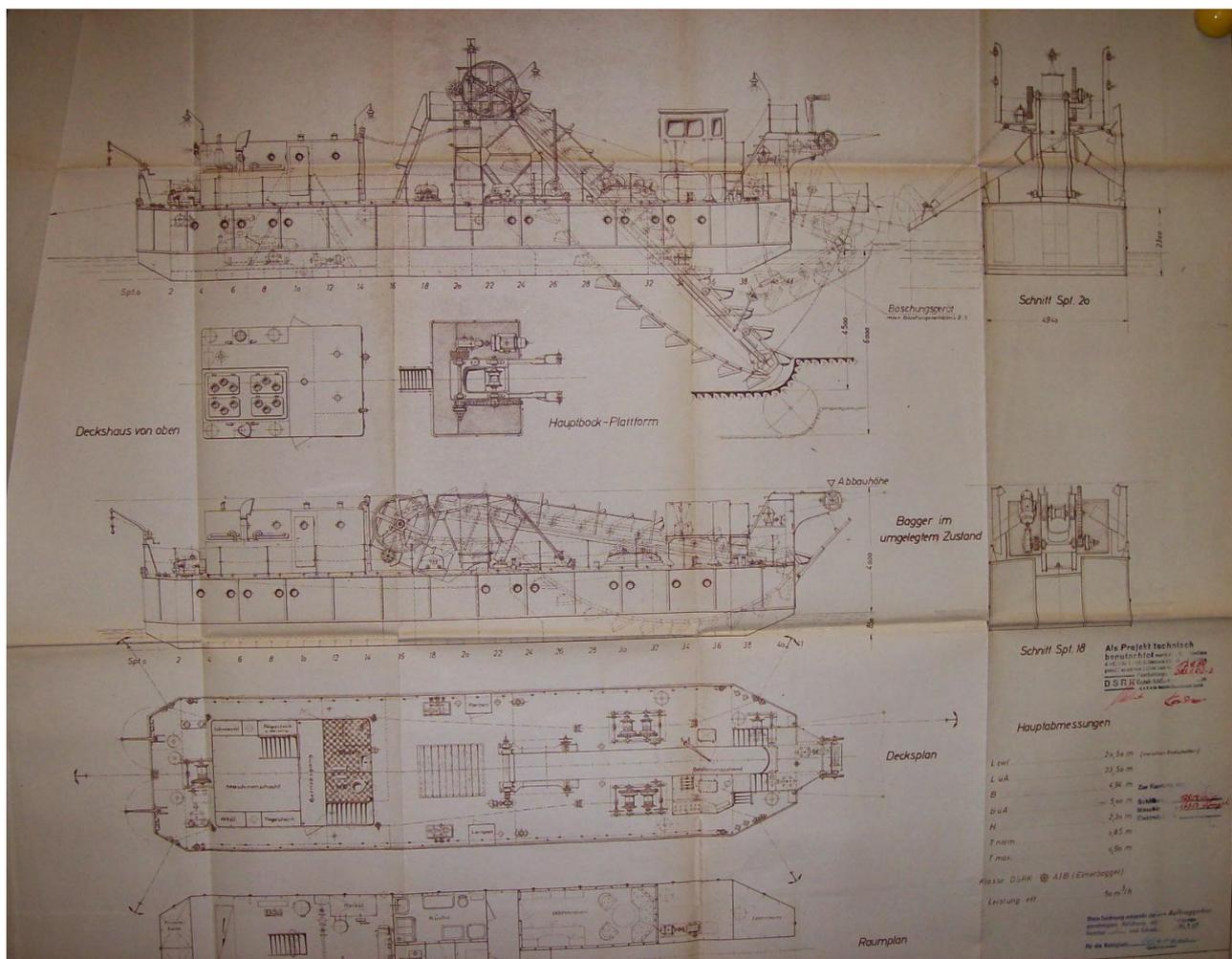
Hermann-Seidel-Straße 44, 16248 Oderberg, Tel. Museum 033369 470 oder 033369 539321

museum.oderberg@freenet.de

www.bs-museum-oderberg.de

Die durch Oderberg führende Handelsstraße, die Oder als bedeutender Wasserweg sowie die Vergabe des Niederlagsrechts im 13. Jh. bildeten die Grundlage regen Handels in der Region, von dem auch das Handwerk in großem Maße profitierte. In der Neuzeit bildeten Fischerei, Holzindustrie und Schiffbau neben dem Handwerk die Grundlage der Oderberger Wirtschaft, wobei der Schiffbau in der zweiten Hälfte des 19. Jh. einen sprunghaften Anstieg erlebte und ca. 200 Mitarbeiter beschäftigte.

Das ursprünglich 1954 als Heimatstube gegründete Museum berichtet auf drei Etagen in themenbezogenen Ausstellungsräumen über die wechselvolle Geschichte Oderbergs, wobei der Schwerpunkt inzwischen auf der Binnenschifffahrt im Odergebiet liegt. Die technische Entwicklung der Schiffe des Oderraumes und ihre Besonderheiten werden an Hand von Modellen, Abbildungen und Dokumenten dargestellt. Seit 1979 liegt der 1897 gebaute Seitenraddampfer RIESA an der Alten Oder im Museumspark.



## Handwerks- und Innungsgeschichte 18.–20. Jh.

**Schriftgut:** Protokoll- und Kassenbücher v. Handwerksinnungen (18.–19. Jh.), Protokoll- und Kassenbücher Vereine (19./20. Jh.), Steuerlisten (1902–1903), standesamtliche Familienbücher (1926–1942), Abrechnungsbücher Stadtarbeiter (1948–1957), Gefangenenbuch (1900–1970), Grundbuchsachen, Verwaltungsunterlagen Zünfte, Unbedenklichkeitserklärungen zur Berufsausbildung (18. Jh.)

*Bibliothek:* Allgemeine und regionalkundliche Bibliothek (ca. 450 Bücher), darunter Preußische Jahrbücher von 1866–1927, Oderberger Zeitung (1875–1941, einzelne Jahrgänge fehlend)

### Schifffahrt

*Schriftgut ca. 20 lfm*

Unterlagen der deutschen Schiffs-Revision und Klassifikation (DSRK): Baupläne, Schriftverkehr, Kesselrevisionen, Revisions- und Klassifikationsunterlagen „Weiße Flotte Dresden“ – hauptsächlich aus den 1950er bis 1970er Jahren

*Bildmaterial:* ca. 5.000 Fotos, einige Glasplatten (Oderberger Stadtansichten, Binnen-, Last-, Fahrgastschiffe), ca. 2.000 Dias (diverse Motive)

*Fachbibliothek:* ca. 450 Bücher zu Themen wie Häfen, Gewässer, Schiffe etc.

**Technisches Denkmal „Gaswerk“ Neustadt (Dosse)**

Havelbergerstraße 25, 16845 Neustadt/Dosse, Tel. 033970 51187

gaswerk@neustadt-dosse.de

Keine Betriebsunterlagen Gaswerk Neustadt (Dosse) (1903–1980)

*Hinweis:*

Einzelteile zu Unterlagen zum Gaswerk Neustadt/Dosse in verschiedenen Archiven, Stand der Aufarbeitung im Museum zu erfragen.

## **Hütten- und Fischereimuseum Peitz**

Hüttenwerk 1, 03185 Peitz, Tel. 035601 34417

info@peitzer-huettenwerk.de

www.peitzer-huettenwerk.de

Das Eisenhütten- und Hammerwerk Peitz wurde Mitte des 16. Jahrhunderts durch dem brandenburgischen Markgrafen Johann von Küstrin im Zusammenhang mit dem Bau der Peitzer Festung und der Anlegung der Karpfenteiche gegründet. Die vorindustrielle Anlage wurde bis in das 19. Jahrhundert hinein mehrfach modernisiert und umgebaut, wobei jeweils die neusten Technologien zum Einsatz kamen. Die heutigen Werksgebäude stammen aus der 1. Hälfte der 19. Jahrhunderts. Einmalig ist die historische Hochofenhalle von 1810, in der auch noch die originale technische Ausstattung zu besichtigen ist.

Keine Betriebsunterlagen Eisenhütte Peitz (1550–1858)

### *Hinweis:*

Unterlagen 20. und 21. Jh. Fischerei in Peitz (seit 16. Jh.) über Peitzer Edelfisch Handelsgesellschaft mbH zu erfragen, Bestände auch im Brandenburgischen Hauptarchiv

## Historische Mühle Potsdam

Maulbeerallee 5, 14469 Potsdam, Tel. 0331 5506851

info@historische-muehle-potsdam.de

www.historische-muehle-potsdam.de, www.muehlenvereine-online.de

Die Holländerwindmühle am Schloss Sanssouci gehört zu den bekanntesten Mühlen deutschlandweit. Bereits 1738 gab es am Standort eine Bockwindmühle, die zur Verarbeitung von Getreide genutzt wurde. Sie wurde wegen Baufähigkeit in den Jahren 1787–91 durch eine Windmühle nach holländischer Bauart ersetzt und war bis 1858 in Betrieb, die jetzige Mühle ist ein Wiederaufbau von 1993. Um diesen Mühlenstandort rankt sich eine Legende, wonach sich Friedrich II. an dem Geklapper der Mühle störte und den Müller Grävenitz aufforderte, seine Mühle abzureißen. Der Müller drohte jedoch mit dem Gang vor das Kammergericht und der König fügte sich letztendlich seinem Schicksal.

Seit 1995 betreibt die Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. die Windmühle im Auftrag der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg als Museum. Neben dem Museumsbetrieb wird Fachberatung an historischen Mühlen für Denkmalbehörden, Eigentümer und Betreiber durchgeführt.



Historische Postkarte der Windmühle von Sanssouci, um 1920

## Mühlenstandortarchiv Brandenburg

*Schriftgut:* Ablage mit Literaturhinweisen, teilw. Kopien, Fotos, Korrespondenzen, Betriebsunterlagen zu ca. 1.000 Mühlenstandorten im Land Brandenburg

*Fotos:* Sammlung von historischen Ansichtskarten zur Historischen Mühle von Potsdam (deutschlandweit einmalig im Umfang), ca. 500

Mühlen (ost)deutschlandweit:

*Schriftgut:* ca. 500 Seiten

Teile des ehemaligen Archivbestands von Bernd Maywald (Arbeitskreis Mühlen, Kulturbund der DDR), inkl. Fotos und Dias

*Fotos, Filme, Zeichnungen:* ca. 50 Stück

Glasplattennegative Mühlenbau und Konstruktionszeichnungen aus dem Bestand der ehemaligen Müllerschule Dippoldiswalde (1887–1950) und der Mühlenbaufirma Wetzig, Wittenberg

*Bibliothek:* ca. 1.800 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften

Fach- und Spezialbibliothek zu Mühlen und Mühlenbau, ca. 50 Mühlenbaukataloge und Firmenschriften

Historische Mühle (Wiederaufbau ab 1983)

*Schriftgut:* 5 Ordner

Bauunterlagen, Briefwechsel

*Fotos:* ca. 500 Stück

Ansichtskarten und Fotografien zur Historischen Mühle Potsdam

## Filmmuseum Potsdam

Sammlungen: Pappelallee 20, 14469 Potsdam, Tel. 0331 5670415

collection@filmmuseum-potsdam.de

www.filmmuseum-potsdam.de

Seit 1911 werden in Potsdam-Babelsberg Filme gedreht. Die Studios entwickelten sich in den zwanziger Jahren zum bedeutendsten Filmproduktionsstandort in Deutschland. Nach einem Zwischenspiel in sowjetischer Verwaltung (LINSZA) ab 1945 war das Gelände bis 1992 Stammsitz der DEFA. Heute dominieren TV-Produktionen aber auch internationale Großfilme wie „Inglourious Basterds“ das Geschehen in der Medienstadt Babelsberg.

Im Einklang mit dem Fokus des Filmmuseums Potsdam richten die Sammlungen ihr Hauptaugenmerk auf die Babelsberger Studios sowie auf die Film- und Kinogeschichte der Sowjetisch Besetzten Zone und der DDR. Das Filmmuseum bewahrt die wichtigste Überlieferung zur Geschichte von UFA und DEFA: u.a. Nach- und Vorlässe von Filmkünstlern, eine umfangreiche Film- und Kinotechnik-Sammlung, zahlreiche Szenografien, Kostüme und Requisiten, Fotografien, Filmpreise und Werbematerialien.



Blick in das Technikdepot des Filmmuseums Potsdam, 2010

### Bestandauswahl zur Filmgeschichte UFA/DEFA Babelsberg (1911–1992)

*Schriftgut/Szenografiebestände: ca. 200 Nach- und Vorlässe, Firmenschriften, Filmtechnik mit Materialien zu ca. 700 Unternehmen*

Schriftgut von Regisseuren, Schauspielern, Komponisten, Toningenieurern u.a., darunter ca. 3.000 Drehbücher; Werbematerialien, Gebrauchsanleitungen, Patente, Werkszeitschriften zu Filmtechnikfirmen

*Fotos: 400.000 Fotos (Positive) und 150.000 Negative*

Ufa- und DDR-Filmgeschichte, Schwerpunkt DDR-Filmgeschichte (Schauspieler, Produktionsgeschichte von Filmen, Ereignisse rund um Studios und Kinogeschichte); darüber hinaus etwa 200.000 Szenefotos ausländischer Filme, vor allem aus Osteuropa

*Filme:*

Spielfilme UFA/DEFA 1919–1992, Werbefilme, Amateurfilme u.a., Filmsequenzen zur Studio- und Kinogeschichte

## Stadt- und Brauereimuseum Pritzwalk

Meyenburger Tor 3a, 16928 Pritzwalk, Tel. 03395 302802

museum@pritzwalk.de

www.museum-pritzwalk.de

Für das agrarische Umland war Pritzwalk Versorgungs- und Dienstleistungszentrum. Eine heute kaum noch vorstellbare Vielzahl und Bandbreite von Geschäften und Werkstätten belebte die Straßen der Altstadt. Bemerkenswert ist die Reihe von Landmaschinenbau- und Reparaturwerkstätten sowie die zahlreichen Mühlen. Die Wolltuchherstellung gehörte neben dem Schuhmacher- und Brauerhandwerk zu den dominierenden Gewerken seit dem Mittelalter. Die Einführung der Gewerbefreiheit und der Siegeszug der maschinellen Produktion führten zu einem Verdrängungswettbewerb, dem nur Wenige gewachsen waren. 80 Tuchmachern um 1800 standen 60 Jahre später ganze drei Tuchfabriken in Pritzwalk gegenüber, von denen 1896 schließlich nur noch die Draegersche übrig blieb. Ähnlich vollzog sich die Entwicklung im Braugewerbe. Tuchfabriken und Brauereien bestimmten das industrielle Profil Pritzwalks bis 1945. Das um dieselbe Zeit in Betrieb genommene Gaswerk produzierte bis 1981. Der Gebäudekomplex der nach dem Zweiten Weltkrieg enteignet und demontierten Tuchfabrik nahm in den 1960er Jahren die ersten Werkstätten des neu entstehenden Zahnradwerkes auf. Wenig später entstand vor den Toren der Stadt in Richtung Freyenstein ein moderner Großbetrieb, der mehreren tausend „Zahnradwerkern“ Arbeit gab. Viele andere volkseigene und genossenschaftliche Betriebe der Konsumgüter- und landtechnischen Industrie entstanden und erlebten in den sechziger und siebziger Jahren eine Erweiterung und Modernisierung wie die Brauerei, der VEB Landtechnik, die Hefefabrik, die Molkerei, die Fleischverarbeitung, die Großbäckerei oder der VEB Berufsbekleidung. Von diesen Betrieben sind nur noch die Brauerei und das Zahnradwerk in Betrieb.



### Tuchfabrik Gebrüder Draeger

*Schriftgut: 6 Aktenordner*

Weberei-Akkordlisten von 1932, Lohnlisten 1913–1937, Tarifverträge 1921–1922, Lohn 1938–1945, Auszug aus dem Hypothekenbuch, Grundstücksangelegenheiten, Inventarlisten 1883–1903, Betriebsordnungen, Schriftverkehr zu Steuerangelegenheiten, Schenkungsvertrag Emil Quandt an seine Kinder 22.12.1913, Namenslisten Familie Draeger und Engelbrecht, Aufzeichnungen Geschäftsübernahme Draeger-Quandt, handschriftliche Wirtschaftshinweise des Vaters Emil Quandt an seine Söhne,

Baupläne 1872 Neubau Fabrikgebäude, Rechnungen

*Einige Fotos*

### Brauerei/Hefefabrik Pritzwalk

*Schriftgut: 23 Aktenordner*

Vermögenserklärungen und Betriebsprüfungsberichte 1930–1942 (Firma Schraube), Werbematerial, Zeitungsberichte, Stammbaum Schraube, Versicherungen, Baupläne, Grundbuchelegenheiten, Hypotheken, diverser Schriftverkehr 1945–1980, Baupläne 1951–1980, technische Ausstattungen, Finanzen, Steuern, Etiketten

*Einige Fotos*

### Gaswerk / Pritzwalker Stadtwerke–1864 bis heute

*Schriftgut: 5 Aktenordner*

Baupläne 1904–1915 und 1924–1951, Plan und Bau eines Kammerofens 1937, diverser Schriftverkehr 1937–1942, Bilanzen 1942–1945

*Einige Fotos*

### Zahnradwerk Pritzwalk – 1969 bis heute

*Schriftgut: 3 Aktenordner*

Adressenliste für Einladungen zur feierlichen Inbetriebnahme 1969 und Drehbuch, Aufrufe 1971–1978, Drehbücher zum Traditionskabinett 1970 und 1980, Patenschaftsverträge, Schriftverkehr 1979, Wettbewerbsabrechnungen, Arbeitsordnungen, Urkunden, Zeitungsausschnitte, Betriebs-Telefonverzeichnis, Broschüren zu den Jahrestagen, Zeitzeugenbefragung vom 8. März 2006, Ein Zahnrad greift ins andere – geschichtliche Übersicht mit Bildmaterial, Brigadetagebücher, Fotos und eine Film-Dokumentation

### 85 weitere Betriebe und Handwerksbetriebe

*Schriftgut: 15 Aktenordner*  
vereinzelte Schriftstücke

*Fotos*

### Mühlen in und um Pritzwalk

*Schriftgut: 5 Aktenordner*

## Optik Industrie Museum Rathenow

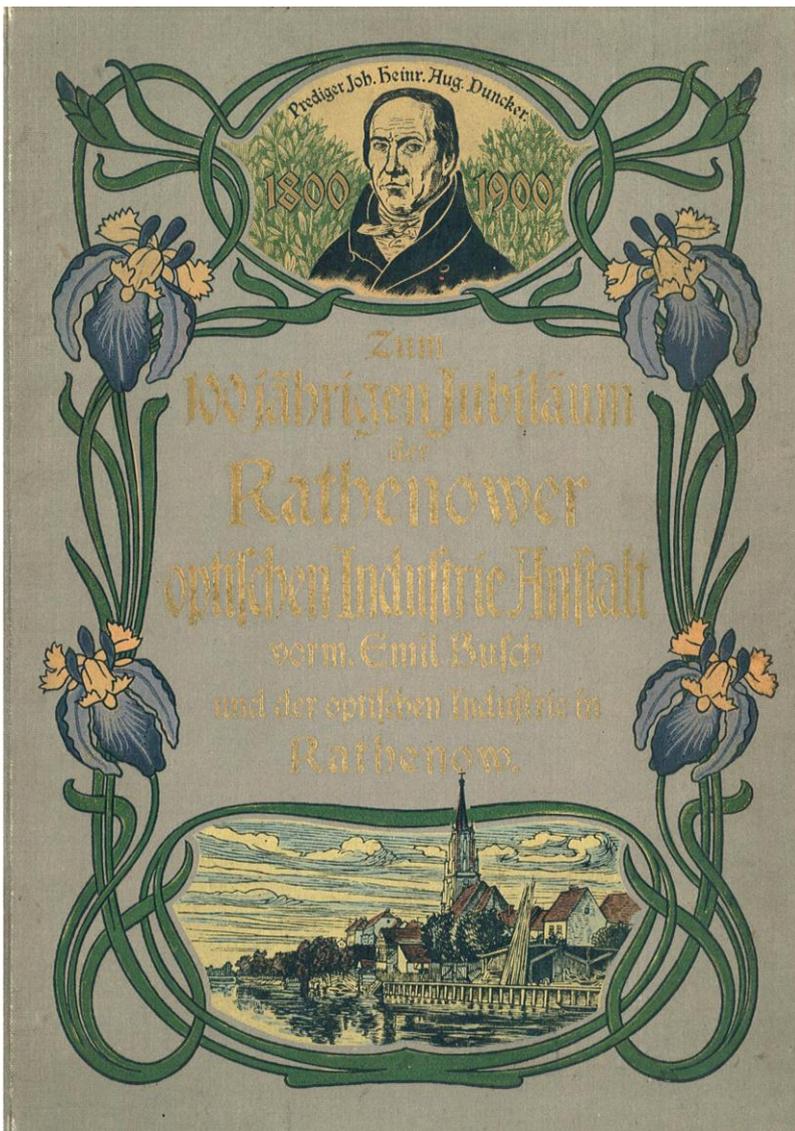
Märkischer Platz 3, 14712 Rathenow, Tel. 03385 519033

info@kulturzentrum-rathenow.de

www.oimr.de

Die Stadt Rathenow ist seit der Gründung der königlich privilegierten optischen Industrie Anstalt im Jahr 1801 eng mit diesem Industriezweig verbunden. Hier begann die industrielle Fertigung optischer Geräte, Brillen etc. in Deutschland.

In zeitweise über 100 Betrieben wurden optische Instrumente gefertigt. 1980 war der Konzentrationsprozess soweit abgeschlossen, dass es nur noch einen Großbetrieb, die Rathenower Optischen Werke gab, in dem ca. 4.500 Beschäftigte tätig waren. Heute ist Rathenow ein Standort der optischen Industrie mit über 20 Unternehmen und ca. 1.200 Beschäftigten.



### Betrieb VEB Rathenower Optische Werke und Vorgänger

#### *Schriftgut:*

Ingenieurarbeiten, Forschungsberichte, Betriebszeitung „Die Lupe“, Brigadetagebücher, Prospekte zu einzelnen Produkten

#### *Fotografien:*

u. a. Produktionsanlagen, Gebäude, Produkte, Messeauftritte, Brigaden und Einzelpersonen

*Bibliotheksgut:*

Teile der wissenschaftlichen Bibliothek der ROW, ca. 4.000 Bände

*Hinweis:*

Teile des Betriebsarchivs befinden sich in Besitz der Rathenower Optische Werke GmbH, An den Flugzeughallen 3, 14712 Rathenow, weitere Unterlagen im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, Rep. 75 Optische Werke Rathenow ([1874–1883] 1907–1946; 6,2 lfm)

## Stadtmuseum Schwedt

Jüdenstraße 17, 16305 Schwedt/Oder, Tel. 03332 23460  
museum.Stadt@schwedt.de

Die Entwicklung von Schwedt (Oder) war zunächst durch den weithin einzigen Oderübergang und den Kreuzungspunkt alter Handelsstraßen zwischen Neumark, Uckermark und Pommern bestimmt. Im 17. und 18. Jahrhundert als hohenzollernsche Residenzstadt ausgebaut, mit vielfältigen Gewerken und Betrieben (u.a. Tabakfabriken, Eisengießerei) entwickelt, wurde die Stadt nach Ablehnung der bedingungslosen Kapitulation im April 1945 zu 85 % vernichtet. Auf der „DDR-Chemiekonferenz“ im November 1958 erläuterte Walter Ulbricht das Chemieprogramm der DDR und verkündete gleichzeitig das Neubauvorhaben, in Schwedt eine Raffinerie zu errichten. Am 18. Dezember 1963 erfolgte die Inbetriebnahme der Erdölleitung „Freundschaft“. 1965 war die erste Ausbaustufe abgeschlossen. Neben dem großzügig angelegten Werk entstand eine Wohnstadt, innerhalb weniger Jahre verfünffachte sich die Einwohnerzahl gegenüber dem Vorkriegsstand auf über 50.000. Am 17. Juli 1959 erfolgte die Grundsteinlegung für die VEB Papier- und Kartonwerke Schwedt. Der erste Karton verließ am 31. Oktober 1961 die neue Kartonmaschine. Nach 1990 wurde die privatisierte Petrochemieindustrie, Papier- und Kartonproduktion fortgesetzt, verstärkt wurde auf die Bildung mittelständischer Gewerbe- und Handelsbetriebe gesetzt. Die Maßnahmen zum planmäßigen Rückbau der Stadt (gegenwärtig ca. 33.000 Einwohner) konnten inzwischen eingestellt werden.

**Gewerkschaftsbibliothek  
des VEB Petrolchemisches Kombinat  
Schwedt**

*Partnerbeziehungen:  
Erfahrungen von Autoren des  
Aufbau-Verlages - Erfahrungen  
aus Brigaden des PCK Schwedt*

Auslagematerialien zu den 18. Arbeiterfestspielen  
aus dem Konsultationszentrum in Rostock 1980

Stadtmuseum Schwedt/Oder  
Jüdenstraße 17  
16303 Schwedt/Oder  
Tel. 03332 / 234 60

43915

VEB Erdölverarbeitungswerk Schwedt/  
Petrolchemisches Kombinat Schwedt (PCK) (1958–1989)

*Schriftgut:* Zeichnungen aus der Sammlung der Stadt Schwedt/Oder und der Sammlung der PCK Raffinerie GmbH, Brigadetagebücher

*Fotografien:* Bildarchiv Brumm

*Bibliotheksgut:* 2 lfm  
Buch- und Broschürenbestand, Informations- und Werbematerial

*Hinweis:*  
Die Betriebszeitung "Junger Erbauer" (6 Bde.) wird im Stadtarchiv Schwedt aufbewahrt. Das Nachfolgewerk „PCK Raffinerie GmbH“ führt das unternehmenseigene Archiv weiter.

VEB Papier- und Kartonwerke Schwedt (1959–1990)

*Fotografien:* Bildarchiv Brumm

*Bibliotheksgut:* Buch- und Broschürenbestand (3 Ordner)

*Hinweis:*  
Die Betriebszeitung "Roter Treff" (6 Bde.) wird im Stadtarchiv Schwedt aufbewahrt. Das Nachfolgewerk „Leipa Georg Leinfelder GmbH“ führt das unternehmenseigene Archiv weiter.

## Industriemuseum Region Teltow

Oderstraße 25, 14513 Teltow, Tel. 033203 77686

imt-museum@t-online.de

www.imt-museum.de

Die industrielle Entwicklung beginnt in den 1870er Jahren mit der Firma C. Bamberg. Nach dem Bau des Teltowkanals siedelten sich ab 1900 weitere Firmen in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf an. Fast alle Branchen waren vertreten – vom Kraftwerk, über Porzellanfabrik, Straßenbaugesellschaft, Biomalzfabrik, Flugzeugwerken, Parfümerie- und Seifenfabrik bis zum Mineralölhandel. Die Unternehmen passten sich über die Jahrzehnte der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung an. Damit wandelten sich die Produktionsprofile zu Maschinenbau, Asphaltproduktion, Widerstandsfertigung, Farbenherstellung und Elektrotechnik. Gleiches gilt für die Zeit von 1945 bis 1989. Es bildeten sich Großbetriebe, in denen die kleinen aufgingen. Schwerpunkt wurden Automatisierungstechnik, Bauelemente-Fertigung und Mikroelektronik mit Bedeutung für die gesamte DDR. Nach 1989 waren die großen Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig. Teile wurden verkauft, es gab Ausgründungen und Insolvenzen. Inzwischen hat sich eine Vielzahl mittelständischer Firmen der Mikroelektronik, Medizintechnik und Kommunikationstechnik etabliert. Im Industriemuseum Teltow wird die ca. 140-jährige Industrie-Tradition der Stadt dargestellt.



Betrieb/Kombinat VEB Mikroelektronik Stahnsdorf (1960–1990)

Institut für Halbleitertechnik Teltow (IHT) 1960–1964, Gleichrichterwerk Stahnsdorf (GWS) 1965–1980, Mikroelektronik Stahnsdorf (MLS) 1981–1990

*Schriftgut: 5 Ordner (1960–1990)*

Investitionsvorhaben IHT Teltow/Stahnsdorf 1961/1962, Datenblätter für Halbleiter (Halbleiterinformationen)

1960, 1961, 1963, 1967, 1968, Zeitungsausschnitte 1985–1992, Betriebschronik, Prospekte (technische Informationen und Mitteilungen), Betriebszeitung „Leitungselektroniker“ 1988–1990 (nicht komplett), Jahresgeschäftsbericht 1986, Unternehmensplan und Zwischenbericht 1990

*Fotos: ca. 150 Stück*

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 504 VEB Mikroelektronik „Karl Liebknecht“, Stahnsdorf (1968–1989; 1,6 lfm)

VEB Geräte- und Reglerwerk Teltow (GRW) (ca. 1954–1990), vormals VEB Mechanik Askania Teltow (1948–1954)

*Schriftgut: 8 lfm (1948–1990)*

Kaufverträge, Protokolle, technische Dokumentation der Einzelgebäude, Arbeitsvorschriften, Arbeitsmittel und Anweisungen (BAO 1973–1994, Erzeugnissystem K4000 Hefte 1–5), Bauteilkatalog Band 1–3, Projektierungsvorschriften Band 1–8, 20 Ordner Werkstandards, Werkstandards Mappe 1–2, Prospekte (Produktionssortiment 1946–1990, von Zulieferfirmen), Projektierungsunterlagen (Ausführungsprojekt Erdgasübernahmestation Bohnsdorf/Waltersdorf, Kraftwerk Magdeburg), Audatec-Baueinheiten, Patente, Betriebszeitschrift „Impuls“ 1967, 1972, 1973, 1984, 1985, 1988–1990, 5 Brigadetagebücher

*Fotos: etwa 500 Stück (1948–1990)*

Produktion, Brigadeleben, Soziales, Industrie

*Bibliothek: ca. 3 lfm*

Publikationen über die Geschichte des GRW einschl. Jubiläumsausgaben, Lehrbücher und Materialien (Messen, Steuern, Regeln Hefte 1–11, Automatisierungstechnik Teil 2–21, Technische Information der Kammer der Technik 1963–1968), zahlreiche Fachbücher zur Technik allgemein, zur Automatisierungs- und Elektrotechnik (u.a. Lothar Starke: Vom Hydraulischen Regler zum Prozessleitsystem, 140 Jahre Industriegeschichte, Tradition und Zukunft, Berlin 2009)

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 504 Geräte- und Regler-Werke Teltow (1946–1979; 18,2 lfm), vgl. Bestand im Heimatmuseum Teltow

VEB Elektronische Bauelemente „Carl von Ossietzky“ (1953–1990)

(1953–1969 VEB Werk für Bauelemente des Nachrichtenwesens, danach Stammbetrieb des Kombinats VEB Elektronische Bauelemente Teltow)

*Schriftgut: ca. 10 lfm (1957–1990)*

Technologische Unterlagen, Berichte, Forschungsarbeiten (ca. 3 lfm); Bauunterlagen/Planungsunterlagen (0,3 lfm), Prospekte über Lieferprogramm, technische Informationen (0,6 lfm); 176 wissenschaftliche Arbeiten (Ingenieur-, Diplom- und Meisterabschlussarbeiten, Dissertationen) (3 lfm); Materialien zur Betriebschronik 1904–1993; Unterlagen Wettbewerb 1980–1982, 1984 (0,4 lfm); Brigadetagebücher (4 Stück); Zeitungsausschnitte 1980er, 1990er Jahre (0,3 lfm)

*Fotos: ca. 1.300 Stück (1957–1990)*

Produktion, Festveranstaltungen, Gebäude, Produkte, Persönlichkeiten, Freizeit

*Bibliotheksgut: 13 lfm*

Bücher, darunter Betriebschronik „Von der Porzellanfabrik zum VEB Elektronische Bauelemente ‚Carl von Ossietzky‘ Teltow“ 1904–1993 (ca. 250 Bände); Fachzeitschriften, darunter „Konstruktion im Maschinen-, Apparate- und Gerätebau“ komplett 1957–1985, „Werkstatttechnik“ komplett 1957–1983 (ca. 2,2 lfm);

Betriebszeitung „Der Kontakt“ 1957–1990 (komplett)

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 504 Elektronische Bauelemente „Carl von Ossietzky“, Teltow (1947–1989, 8,6 lfm)

Dralowid-Werk / Steatit-Magnesia AG (1932–1953)

*Schriftgut: 1 Ordner (1946–1952)*

Schriftwechsel mit der Landesregierung, Berichte, Protokolle der Werkleitungssitzungen

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 75 Dralowid-Werk, Teltow (1902–1948; 2,5 lfm)

Porzellanfabrik (1904–1931)

*Schriftgut/Materialien einschl. Produktfotos: 1 Ordner*

VEB Lackfabrik Teltow (1938–1992), ab 1970 wegen Kombinatbildung umbenannt in VEB Farben- und Lackfabrik Leipzig, Betriebsteil Teltow

*Schriftgut: 1 Ordner*

Prospekte und Lagepläne

*Fotos: 50 Stück*

VEB teltomat Teltow (1948–heute)

*Schriftgut: 1 Ordner*

Prospekte von Mischanlagen, Betriebschronik (lückenhaft)

*Fotos: ca. 100 Stück*

Dr. Hell-Werke (1941–1945)

*Schriftgut: 1 Ordner*

Lagepläne und Grundbuchauszüge

Stadt Teltow allgemein (2 Ordner)

Unterlagen (Kopien), wie z.B. Grundrisse, Stadtpläne, vereinzelte Schriftstücke, usw., für die Broschüre zur „Industriegeschichte der Stadt Teltow“, Bildband 30 Jahre AWG „Karl Marx“ 1954–1984

## Heimatmuseum Teltow

Archiv des Heimatvereins Stadt Teltow, Ritterstr. 14, 14513 Teltow, Tel. 03328 4781630 o. 631  
(Mo. bis Fr.: 8–14 Uhr)



Archiv des Heimatvereins Stadt Teltow 1990 e.V. in der Ritterstr. 14

Betrieb/Kombinat GRW (VEB Geräte- und Reglerwerk Teltow) (ca. 1949–1990)  
Betriebsarchiv (ca. 1949–1990)

*Schriftgut: ca. 9 lfd. Meter in Ordnern, Büchern etc.*

Betr. Betriebsangehörige, Produktionsprofil und Produktionstechnologien, Betriebszeitung (wahrscheinlich komplett) von 1964 bis 1990, 27 Brigadetagebücher, Auszeichnungen, Medaillen, Orden und Urkunden, Aufzeichnungen zur Betriebsgeschichte, Bilderalbum GRW auf der Leipziger Messe, vereinzelt auch Pläne und Fachbücher

*Fotos: Negative auf 1.860 Platten, 10 x 15 cm, 5.650 Taschen mit 6 x 6 Negativen mit max. 12 Aufnahmen, 650 Taschen mit KB Negativen mit jeweils max. 36 Aufnahmen*

v.a. Darstellungen von Betriebsanlagen, Ferienheimen, Produkten, Produktionsmitteln, Veranstaltungen, soziale Einrichtungen)

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 504 Geräte- und Regler-Werke Teltow (1946–1979; 18,2 lfm), vgl. auch Bestand im Industriemuseum Region Teltow in Teltow

Betrieb/Kombinat VEB Elektronische Bauelemente „Carl von Ossietzky“ (CvO) (ca. 1949–1990)  
Großer Teil des Betriebsarchivs (ca. 1949–1990)

*Schriftgut: ca. 7 lfm in Ordnern, Büchern etc.*

Betriebsangehörige, Produktionsprofil und Produktionstechnologien, Betriebszeitung (komplett) 1952–1990, 8 Brigadetagebücher, Auszeichnungen, Medaillen, Orden und Urkunden, Aufzeichnungen zur Betriebsgeschichte, umfangreiches Material zum Betriebssport, technologische Unterlagen (ca. 20 Ordner)

*Fotos: „Sammlung Leib“ (ca. 4 lfm)*

*Bibliothek: ca. 7 lfm*

Pläne, Produktionserzeugnisse und Fachbücher (ca. 7 lfm)

*Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 504 VEB Mikroelektronik „Karl Liebknecht“, Stahnsdorf (1968–1989; 1,6 lfm), vgl. auch Bestand im Industriemuseum des Teltow in Teltow

Ehemaliges Zeugamt bei Teltow, später Kommandantur und Materialdepot der Sowjetarmee in der DDR

*Schriftgut: ca. 1 lfm Meter*

Pläne, gelagertes Material in Dokumentation, Lagerlisten, unter anderem zu Funkanlagen, Funk-Peilanlagen, Bord-Peilanlagen, Bordfunkgeräte, Beschilderungen

Biomalz Teltow

vereinzelte Schriftstücke

Metzeler-Asbest-Werke GmbH Teltow

vereinzelte Schriftstücke

*Literatur:*

Rolf Münzner, Giesela Piech: Beiträge zur Industriegeschichte der Stadt Teltow. Teltow 1995, mit zahlreichen Quellenangaben

**Ofen- und Keramikmuseum Velten,**  
Wilhelmstraße 32, 16727 Velten, Tel. 03304 31760  
info@ofenmuseum-velten.de  
www.ofenmuseum-velten.de

In der Ofenstadt Velten entwickelte sich dank reicher Tonvorkommen seit 1835 eine lebhafte Ofenkachelproduktion. Um 1900 arbeiteten hier circa 40 Ofenfabriken auf engstem Raum. Vor allem während der Gründerzeit wurden Millionen weiße Schmelzkacheln zum Bau von Öfen nach Berlin transportiert. Ab 1910 wurde die Produktpalette um baukeramische Objekte erweitert. In der Stadt und Region siedelten sich berühmte keramische Werke an, unter anderem die Steingutfabriken Velten-Vordamm und die Werkstätte Hedwig Bollhagens.

Heute pflegen noch zwei produzierende Ofenfabriken die keramische (Kachel-)Tradition Veltens. Seit 1994 ist das Ofen- und Keramikmuseum in einer dieser beiden, der Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co., untergebracht.



#### Ofen- und Keramikfabriken in Velten (1835 bis heute)

##### *Schriftgut:*

Einzelne Briefe, Zeugnisse, Statuten etc. zur deutschen Handwerks- und Innungsgeschichte 18./19./20.Jh., Zeitungsausschnittsammlung Keramische- und Ofenindustrie (Deutschland., Brandenburg, Osthavelland, Velten 1911–heute), Varia (Einnahme-, Ausgabe-, Hehebücher, Schriftstücke, Statute, heimatkundliche Notizen) zu Landkreis Osthavelland, Karten und Pläne, Ortsgeschichte, Amts- und Gemeindeangelegenheiten, verschiedene Schriftstücke zu Kachelofenindustrie, Verschönerungsverein, Männerturnverein, Keramikgewerbe, Arbeiterbewegung, Geschichte zum Veltener Museum sowie Varia zu Velten; Technik-Archiv betr. Hersteller von Tunnelöfen [Firmen Kerabedarf, Georg Zehner, Georg Mendheim, Tunnelofenbau Saarau]: Bauzeichnungen, Musterbücher, Auftragsmappen ab 1958, Patentschriften und Geschäftsunterlagen vorw. Mitte und 2. Hälfte 20. Jh.

##### *Fotos:*

Tongewinnung, Kachelherstellung, Veltener Ofenfabriken und andere gewerbliche Firmen (Waldemar Titzenthaler, Berliner Photograph, 1869–1937), Kachelherstellung 1920er Jahre, Mitte 1930er Jahre, DDR, verschiedene Photographien zu Ortsgeschichte Velten, Produktionsanlagen, (Ofen-)Produkte, (Baukeramik-)Produkte, (Keramik-)Produkte, Einzelpersonen

*Bibliothek: ca. 5.000 Positionen*

insgesamt 3.640 Positionen darunter zu Keramik (494 Pos.), Baukeramik (105), Porzellan (44), Öfen (507), Kunst; Bauen, Architektur (419), Landesgeschichte, Geschichte, Recht (339), Museumspädagogik (8), Velten (32), Wissen, Technik, Nachschlagewerke (125).  
Musterbuchsammlung mit 342 Positionen  
Zeitschriften (1.225), vorwiegend keramische Fachzeitschriften, Ofenbau etc.

*Hinweis:*

Unterlagen der Ofenfabrik Schmidt, Lehmann & Co. (ab 1872, letzte produzierende Ofenfabrik in Velten, zugleich Museumsstandort) in der Ofenfabrik, einige Unterlagen auch im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, Rep. 75 Veltener Ofen- und Keramik-AG (1931–1952; 0,7 lfm)

## Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge

Putlitzstraße 2, 19322 Wittenberge, Tel. 03877 405266

stadtmuseum@kfh-wbge.de

Die Stadt Wittenberge wuchs im Mittelalter an einem alten Elbeübergang und wurde rasch ein mächtiger Handelsplatz mit Hafen und Warenumschatz zwischen Hamburg und Magdeburg. Die Ölmühle (gegr. 1823) war zeitweise die größte deutsche Rübölfabrik. Der Ausbau eines Eisenbahnknotenpunktes ab 1846 förderte die industrielle Entwicklung entscheidend. 1903 wurde die weltweit bekannte Singer Nähmaschinen-Fabrik gegründet. Nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, Wiederaufbau und Modernisierung waren die Textilindustrie, das RAW, das Nähmaschinenwerk Veritas, die Maschinenfabrik, das Zellstoff- und Zellwollen-Werk sowie die Nahrungsgüterindustrie die Hauptwirtschaftszweige. 1964 erreichte die Zahl der hier lebenden Menschen mit über 32.000 ihren Höhepunkt und ist seit dem Niedergang der Industrie in Wittenberge auf unter 20.000 Menschen gesunken.

Die Stadt- und Industriegeschichte von Wittenberge sowie die Geschichte der Nähmaschine und des Nähmaschinenwerkes ist Sammlungs- und Ausstellungsschwerpunkt im Stadtmuseum.



*Uhrenturm des ehemaligen Nähmaschinenwerkes Singer/Veritas, Wittenberge, Anfang 1929  
(Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge)*

### Nähmaschinenwerk Wittenberge (1903–1991)

(1903–1945 Singer Nähmaschinenwerk, 1949–1991 Veritas Nähmaschinenwerk)

*Schriftgut: ca. 3 lfm*

Unterlagen aus der Zeit 1949–1991, betr. die Betriebsteile Gießerei, Montage, Holzbau, Energieversorgung, Stanzerei, Packerei – diverse Schriftstücke der Leitung des Werkes, Werkzeitungen (gebunden und ungebunden), Singer-Werkzeitungen und Werkzeitung des Veritaswerkes „Werk und Welt“, zwölf Brigadetagebücher Chronik des Werkes, 30 Betriebskollektivverträge und Prospekte und Werbematerial des Veritas-Nähmaschinenwerkes Wittenberge

*Fotos: 391 Stück*

*Filme: 40*

*Literatur:* Publikationen zur Geschichte des Nähmaschinenwerkes (Hg. Veritasclub), s.  
<http://www.naehmaschinenwerk.de/>

Zellstoff- und Zellwollewerke Wittenberge (1939–1990)  
bis 1945 ein Werk des Phrix-Konzerns

*Schriftgut:* Unterlagen von 1960 und 1970 (fragmentarisch) zu den Bereichen Zellstofffabrikation,  
Zellwollefabrikation, Zellglasfabrikation, Übersichtsplan des Werkgeländes

*Fotos:* 39

## **Ziegeleipark Mildenberg**

Ziegelei 10, 16792 Zehdenick OT Mildenberg, Tel. 03307 310410

info@ziegeleipark.de

www.ziegeleipark.de

Die Geschichte der industriellen Ziegelproduktion um Zehdenick begann im Jahre 1887, nachdem beim Bau der Eisenbahnbrücke über die Havel umfangreiche Tonvorkommen entdeckt wurden. Im rasanten Tempo entstand links und rechts der Havel von Zehdenick bis Burgwall ein ausgedehntes Industriegebiet. Bis 1990 bestimmten Ringöfen mit hohen Schornsteinen und Tongruben das Bild dieser einzigartigen Landschaft. In der Hochzeit um 1911 wurden in 34 Ziegeleien mit 63 Ringöfen jährlich ca. 700 Millionen Hintermauerziegel im Handstrichverfahren, in erster Linie für den Aufbau Berlins, produziert. In der Saison schufteten auf den weitläufigen Streicherplätzen und in den Tongruben 5.500 bis 6.000 Männer, Frau und auch Kinder. Zwischen 6.000 und 8.000 Ziegel formte ein guter Streicher an einem Tag, die dann nach dem Trocknen und dem Brand im Ringofen in erster Linie über die Havel nach Berlin transportiert wurden.



Ziegeleien in Zehdenick, VEB Ziegeleiwerke Zehdenick (ca. 1900–1990)

*Schriftgut: 2800 Archivordner (digital erfasst in Kooperationsprojekt Landkreis OHV mit FHS Brandenburg/H.) aus verschiedenen Ziegeleien in Zehdenick, darunter Konzepte, Rechnungen, Lohnunterlagen, Rechnungsführung, Bauzeichnungen, Lagepläne, Bauanträge.*

*Fotos: zahlreiche Fotobestände*

### *Hinweis:*

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 271 VVB (L) Baustoffe Kleinmachnow, zu dem Ziegeleien gehörten (sofern es um Angaben bis 1952/53 geht)